№ 49. Menden und Arnsberg, Freitag den 18. Juni 1875. 16. Jahrgang.

Westfälischer Telegraph,

zugleich

Amtliches Kreisblatt f. d. Kreise Iserlohn, Arnsberg, Meschede.

Redaction, Druck und Verlag von W. Riedel in Menden.

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis: Vierteljährlich durch Boten oder die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. (12½ Sgr.), durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 1 Mark 50 Pf. (15 Sgr.)
Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 10 Pf. (1 Sgr.) — Anzeigen unter 5 Zeilen 50 Pf. (5 Sgr.) — Briefe franco gegen franco.

Amtliche Bekanntmachungen.

Hemer, 8. Juni 1875.

Bekanntmachung.

Die für die Gemeinden Oberhemer, Niederhemer, Becke und Landhausen gewählte Hebamme Ehefrau Gottfried Busch zu Oberhemer ist als Bezirks-Hebamme für den obigen Bezirk von Königlicher Regierung zu Arnsberg angestellt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Amtmann: Thomas.

Meschede, den 13. Juni 1875.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat den Civillehrer der Königlichen Central-Turnanstalt Eckler beauftragt, während der Monate Juni und Juli d. J. von dem Stande und Betriebe des Turnwesens bei den höheren Lehranstalten, sowie bei den Volks-Knaben- und Mädchenschulen der Provinz Westfalen Kenntniß zu nehmen.

Die betreffenden Vorstände werden davon in Kenntniß gesetzt und werden die Herrn Amtmänner des Kreises angewiesen, dieses auf jede geeignet erscheinende Weise noch weiter zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen.

Der Landrath: v. Devivere.

Preußischer Landtag.

Das Herrenhaus hielt am 14. Juni bereits seine letzte Sitzung, in welcher es den ganzen Rest seiner noch unerledigten Arbeiten — nicht weniger als 21 an der Zahl — unter ihnen auch die wiederholte Schlußberathung über die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung absolvirte. Bereits bei Beginn der Sitzung hatte der Präsident ein Schreiben des Vizepräsidenten des Staatsministeriums verlesen, in welchem die Mitglieder des Hauses zu morgen 12 Uhr zu einer vereinigten Sitzung im Abgeordnetenhause Behufs Verlesung einer königl. Botschaft eingeladen werden. Nach Erledigung der Tagesordnung brachte der Präsident ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König aus, womit die Sitzung geschlossen wurde. — Im Abgeordnetenhause wurde am 16. der Gesetzentwurf über die Verwaltungsgerichte nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen, der übrige Theil der Sitzung mit Verhandlungen über Interpellationen und Petitionen ausgefüllt. Unter den ersteren befanden sich auch zwei von den Abg. Windthorst (Meppen) gestellte Anfragen, die eine, die schon öfter berührte Frage der Strafvollstreckung betreffend, welche der Minister des Innern mit dem Hinweise auf die kürzlich von ihm erlassene Verfügung betreffend die Beschäftigung und Selbstbeköstigung der Gefangenen beantwortete, die andere betreffend die Nichtbestätigung des Oberbürgermeisters Kaufmann in Bonn, bezüglich deren der Minister die Beantwortung ablehnte. Unter den Petitionen war keine von prinzipiell wichtiger Bedeutung hervorzuheben.

In seiner am 15. stattgehabten letzten Sitzung machte sich das Abgeordnetenhaus zunächst über die Frage der Staatseisenbahnbrücken schlüssig und nahm einen Antrag der Budgetkommission an, nach welchem die Regierung aufgefordert wird, bei Feststellung von Bauplänen für Eisenbahnbrücken über größere Flüsse darauf zu halten, daß eine Mitbenutzung des Bauwerks durch Fußgänger und Fuhrwerk stattfinden kann. Demnächst wurde eine Reihe von Petitionen ebenfalls nach den Anträgen der Kommission erledigt und nachdem die Tagesordnung erschöpft war, vom Präsidenten die übliche Geschäftsübersicht über die Thätigkeit des Hauses in der abgelaufenen Session erstattet. Der Abg. Windthorst (Meppen) brachte den Dank des Hauses für die mit „unerschütterlicher Ruhe und vollendeter Unparteilichkeit" geübte Geschäftsleitung dar, worauf Präsident von Bennigsen in warmen Worten dankte und die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf S. M. den Kaiser und König schloß. Unmittelbar darauf folgte unter dem Vorsitz des Präsidenten des Herrenhauses, Grafen zu Stolberg-Wernigerode die gemeinschaftliche Schlußsitzung beider Häuser des Landtags, in welcher der Vicepräsident des Staatsministeriums Camphausen die königliche Schließungsbotschaft verlas und die Session darauf im Namen des Kaisers und Königs für geschlossen erklärte. Nach einem vom Präsidenten des Herrenhauses ausgebrachten dreimaligen Hoch auf den Kaiser und König trennten sich beide Häuser.

Politische Nachrichten.

Wie der Hess. Morgenztg. geschrieben wird, bestätigt es sich, daß diejenigen Bayerischen katholischen Geistlichen, welche nach der Annektirung ihrer Parochien (Orb ꝛc.) in preußische Dienste übergetreten sind, den ersten Schritt dazu gethan haben, um sich bedingungslos den kirchenpolitischen Gesetzen ihres neuen Vaterlandes zu unterwerfen. Mit Ausnahme eines Einzigen derselben haben sie demnach bei der Regierung zu Kassel die in dem Gesetze vom 22. April d. J. vorgeschene Erklärung mit dem Bemerken abgegeben, daß sie es mit ihren Gewissen vereinbar gehalten hätten, die kirchenpolitischen Gesetze ihres neuen Vaterlandes anzuerkennen, indem ja die gesetzlichen Bestimmungen des Bayerischen Staates, dem sie früher angehört hätten, das Gleiche und noch mehr von ihnen verlangt hätten. Die Regierung hat demnach deren Erklärung dem Kultusminister vorgelegt, und es steht zu erwarten, daß ihnen gegenüber in der Kürze die Leistungen aus Staatsmitteln wieder aufgenommen werden. Sicherem Vernehmen zufolge sollen auch die bisher gesperrten sogenannten Kultuskosten, z. B. die Remunerationen der Organisten, Kirchendiener u. s. w., sowie auch die staatlichen Leistungen zu den kirchlichen Bauten wieder aufgenommen worden sein.

Der Papst empfing am 13. und 14. Juni die Mitglieder des diplomatischen Corps, welche ihm Glückwünsche ihrer respectiven Souveraine anläßlich des dreißigsten Jahrestages seiner Thronbesteigung darbrachten.

Das amerikanische Geschwader, welches dem Kieler Hafen einen Besuch machen wird, ist, von Gibraltar kommend, in Cuxhaven eingetroffen: es besteht aus der Fregatte Franklin und der Corvette Alaska und wird von dem Contre-Admiral John L. Worden commandirt. Bis zu dem Zeitpunkte des amerikanischen Besuches und während desselben behält das deutsche Uebungsgeschwader Station im Kieler Hafen und begibt sich später zur Abhaltung von Schießübungen nach Danzig.

In Köln hat vor Kurzem ein Polizeibeamter bei der Einziehung von Erkundigungen über ein Frauenkloster eine Haltung angenommen, die, wenn die Nachrichten der öffentlichen Blätter sich bestätigen, allerdings geeignet ist, den allgemeinsten Unwillen zu erregen. Die gegen den betreffenden Polizeikommissar eingeleitete Untersuchung wird den Thatbestand klar stellen und es eventuell an einer strengen Bestrafung nicht fehlen lassen. Wenn jedoch die Kölnische Volkszeitung meint, dieser Vorfall charakterisire sich „als beachtenswerthes Symptom einer Krankheit, welche unser Volksleben bereits tief angefressen hat und mehr und mehr zu vergiften droht", so scheint uns darin eine vollständige Verkennung des thatsächlichen Zustandes, wenn nicht eine direkte Uebertreibung zu liegen. Schlechte Elemente sind in jedem Volke und zu jeder Zeit vorhanden, ohne daß seine Gesundheit dadurch gefährdet würde. Wenn der Kulturkampf hie und da zum Deckmantel einer frivolen Kritik mißbraucht wird, so ist damit noch bei weitem nicht bewiesen, daß dieser Kampf eine wirkliche Gefahr für die sittliche Gesundheit unseres Volkes enthält. Wir bestreiten vielmehr durchaus, daß unser Volksleben bereits tief von einer Krankheit angefressen sei, welche etwa als Sucht nach roher Verhöhnung religiöser Ueberzeugungen und Einrichtungen zu bezeichnen wäre. Wir behaupten, daß das ganze Wesen unseres Volkes für das ansteckende Gift einer derartigen Krankheit gar keine Empfänglichkeit besitzt, und wir sind überzeugt, daß überall, wo solche Krankheitskeime erscheinen, auch sofort eine kräftige Reaktion gegen dieselbe auftreten wird. Auch darin scheint uns die Kölnische Volkszeitung zu weit zu gehen, wenn sie aus dem erwähnten Vorfall die unumgängliche Nothwendigkeit herleitet, „daß alsbald durch ein Ausführungsgesetz zu dem Gesetze vom 31. Mai 1875 der Inhalt und die Formen der in dem § 3 erwähnten „Staatsaufsicht" genau bestimmt und umschrieben werden". Wir hegen zu der Regierung das Vertrauen, daß sie ihre Beamten schon von selbst nicht in Zweifel darüber lassen wird, wie durch das Klostergesetz ihnen keineswegs „eine Art Generalvollmacht zu allerhand Willkürlichkeiten und Chikanen gegeben werden sollte".

In dem Bois de Boulogne fand am 13. Juni vor dem Marschall Mac Mahon die jährliche Revue der Truppen von Paris, welche circa 25,000 Mann stark sind, statt. Sämmtliche dort anwesende diplomatische und militärische Vertreter auswärtiger Mächte wohnten derselben bei. Der Nat.-Z. wird hierüber telegraphirt: Die heutige Revue hatte eine ungeheure Menschenmenge nach Longchamps gelockt; zuerst herrschte günstiges Wetter, jedoch bei bedecktem Himmel, aber als das Defiliren eben beendet war, begann ein Regenguß, als ob der Himmel alle Schleusen geöffnet hätte. Marschall Mac Mahon war von einem glänzenden Stabe begleitet, worunter man den Herzog von Nemours und sämmtliche Militär-Attachés mit Ausnahme des Englischen, der sich auf

---

Nach der Schlacht bei Belle-Alliance.

(18. Juni 1815.)

Ein Wort vom alten Blücher.

Sie saßen an Blücher's Tafel und hatten gut gespeist;
Da lobten sie unmenschlich des alten Helden Geist,
Und lobten seine Thaten ganz grob und ungeschent
Und meinten, nur er allein habe das Volk befreit.
Das war dem alten Blücher am Ende außerm Spaß;
Er rückte mit dem Stuhle und leerte schnell ein Glas;
Dann schrie er: „Alle Wetter! Ihr seid nicht recht gescheut.
Ich will's Euch besser sagen, wer Land und Volk befreit:
Das war der Preußen Tapferkeit,
Freund Greisenau's Besonnenheit,
Von mir ein Bischen Verwegenheit;
Und Gottes große Barmherzigkeit!"
Sie saßen an der Tafel und schauten ängstlich drein;
Der Alte aber lachte still in sein Glas hinein.

9

† Ein Verlobungsfest.

Criminalgeschichte von J. D. H. Temme.

(Fortsetzung.)

Wenn ein Inquirent frägt, so inquirirt er.

„Der Herr Graf ist in seinem Zimmer?"

„Der Herr Graf ist in seinem Zimmer."

„Allein?"

„Allein."

„Ist die Kunde von dem Morde auf der Neuschulenburg hierhergekommen?"

„Gleich am Morgen nach der That."

„Weiß der Herr Graf davon?"

„Der Herr Graf spricht mit seinen Dienern nicht über fremde Angelegenheiten."

Der Criminalrath fragte nicht weiter. Ein richtiges, streng amtliches Inquiriren war doch auf der Treppe nicht angänglich, mit andern Fragen war er an den unrechten Mann gekommen!

Sie erreichten die Zimmer des Grafen.

„Wen habe ich die Ehre anzumelden?" fragte der Kammerdiener.

„Das Criminalgericht," war die kurze Antwort.

Der Diener ging durch eine Thür und verschloß sie hinter sich. Der Criminalrath blieb mit seiner Begleitung in dem Gange. Auch hier herrschte die tiefste Stille. Man hörte kein Sprechen, kein Gehen, nicht den Wiederhall eines Geräusches, weder in der Nähe, noch in der Ferne.

Die Beamten mußten lange warten.

Vernahm man da nicht das leise Oeffnen und Schließen von Thüren?

„Wenn er uns entkommen wollte, entkommen wäre?"

Da kehrte der Kammerdiener zurück.

„Darf ich bitten, mir zu folgen?"

Der Criminalrath gab seinem Actuarius einen Wink und folgte mit diesem dem Diener.

Die Unterbeamten blieben im Gange zurück.

Der Diener führte die Beiden durch ein Vorzimmer, klopfte leise an eine Thür, erwartete keinen Ruf, keine Antwort, öffnete die Thür und trat zurück.

Der Criminalrath und sein Actuar schritten durch die geöffnete Thür, die der Diener hinter ihnen verschloß.

Sie waren in dem Zimmer des Grafen.

Sie waren mit ihm allein darin.

Er trat ihnen entgegen.

Er war der blasse, finstere, verschlossene und entschlossene Mann, mit dem beständig und tückisch drohenden Blick.

Mit diesem Blicke maß er den Inquirenten, hinter dem der untergebene Gerichtsschreiber zurückgeblieben war. Dann sprach er:

„Ich erfahre von meinem Diener, daß Sie den Mörder des erschossenen Jäger drüben suchen. Den Mann erschoß ich. Ich beklage das Unglück tief. Meine Kugel sollte seinen Herrn treffen. Sie fand den Unrechten. Muß mir eine Strafe für den beklagenswerthen Zufall werden, ich unterwerfe mich ihr."

„Ueber die Strafe," erwiderte der Criminalrath, „habe ich nicht zu entscheiden. Ich bin nur hier als Untersuchungsrichter."

„Sie wollen mich verhaften?"

„Zunächst verhören."

„Ich stehe zu Ihren Diensten."

„Der Graf wurde verhört. Er legte ein vollständiges Bekenntniß ab, freilich in seiner Weise.

„Der Graf Eberhard drüben und ich sind schon seit längerer Zeit Feinde. Mein Haß gegen ihn und den Familienzweig, dem er angehört, rührt schon von meinem Vater her. Er muß ein instinktiver sein, einen besonderen Entstehungsgrund wüßte ich für ihn nicht anzugeben. Nahrung erhielt er später durch Mancherlei; auch durch meine Heirath. Sie werden davon gehört haben, mein Herr Criminalrath; ich darf mich daher der Mühe einer detaillirten Mittheilung überheben. Solche Familienfeindschaften pflegen zu Tragödien zu führen bei allen Völkern, zu allen Zeiten; im Grunde müssen sie das. Auch mich drängte es zuletzt zu einem tragischen Act. Ich hatte eine Reise in die Residenz zu machen; ich unternahm sie nicht ohne Absicht. Ich kehrte mehr als eine Woche vor dem, den Meinigen bestimmten Tage im Geheimen zurück, hielt mich verborgen in der Nachbarschaft auf und beobachtete heimlich den Grafen drüben. Vor drei Tagen überraschte ich ihn bei einem heimlichen Ueberfall meiner Frau, die einsam, ohne Arg, sich im Schloßgarten befand. Der Tod des Elenden war bei mir beschlossene Sache. Ich konnte meinen Entschluß auf der Stelle nicht ausführen, ich war unbewaffnet. Ich versah mich mit einer Waffe, meiner

Urlaub befand, und zahlreiche andere fremde Offiziere bemerkte. Auf den Tribünen befanden sich neben der Marschallin Mac Mahon die Damen der Minister, Generale, des diplomatischen Korps. Von den Botschaftern bemerkte man nur Ali Pascha. Eine große Anzahl von Deputirten wohnte der Revue bei. Die Stärke der ausgerückten Truppen betrug etwa 100 Bataillone, 50 Eskadrons und 20 Batterien, im Ganzen etwa 40,000 Mann. Ein Theil der Regimenter war in der neuen Formation von 2 Bataillonen; das vierte im Depot; sämmtliche Bataillone zu 4 Kompagnien. Die Zuschauer bekundeten einen großen Enthusiasmus, namentlich beim Defiliren der Eskadron der Elite-Gensdarmen, des Bataillons von St. Cyr, der Kürassiere und des Marine-Infanterie-Bataillons. Die Artillerie führte lauter neues Material vor. Bei der Revue im vorigen Jahre war ich von Paris abwesend, aber gegenüber der Revue von 1873 gelegentlich der Anwesenheit des Schahs von Persien kann ich nicht umhin, in vielen Beziehungen wesentliche Fortschritte zu konstatiren.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat unter dem 12. d. in einem Schreiben an den Lahrer Gemeinderath demselben seinen Dank für das Anerbieten der Stadt Lahr, ihm daselbst einen Aufenthalt bereiten zu wollen, ausgesprochen. Der Reichskanzer verspricht, Lahr besuchen zu wollen, sobald er an den Oberrhein reisen werde. In dem Schreiben heißt es am Schlusse: „Der Zweck der Beförderung meiner Gesundheit, den Sie im Auge hatten, wird durch Ihr Anerbieten insofern erreicht, als angenehme Eindrücke stets vortheilhaft auf dieselbe einwirken."

Daß der dem Fürsten v. Bismarck auf unbestimmte Zeit ertheilte Urlaub auf staatsfeindlicher Seite zu tendenziösen Auslegungen benutzt werden würde, war unschwer vorherzusehen, obwohl ein nur mäßiges Gedächtniß genügt hätte, um sich zu erinnern, daß ganz dieselbe Form der zeitweiligen Dienstentlassung des Kanzlers bereits vor einigen Jahren gewählt worden ist. Damals so wenig wie in diesem Jahre wurde die bezügliche kaiserliche Kabinetsordre im Reichsanzeiger publizirt, das beste Zeichen, daß von einer Veränderung in der Leitung der Staatsgeschäfte nicht die Rede sei, sondern nur eine vorübergehende anderweite Geschäftsvertheilung stattgefunden habe. Wenn man in der dem Kanzler gewährten Erholungsfrist von unbestimmter Dauer, sowie in der ihm substituirten dreifachen Stellvertretung eine jener Versionen ausgedrückt zu finden glaubt, die bei Gelegenheit der letzten Kanzlerkrisis auftauchten, so ist dies lediglich ein Spiel der Phantasie. Wie von Personen aus der gesellschaftlichen Umgebung des Fürsten Bismarck versichert wird, ist das körperliche Befinden desselben in diesem Jahre ein weitaus günstigeres als in den vorigen und die Arbeitskraft des Kanzlers lange nicht in dem Maße alterirt, wie in einigen Monaten des verflossenen Winters. Die Aerzte haben deshalb auf einer Wiederholung der Kissinger Kur nicht bestanden, obwohl eine solche in Aussicht genommen war. Die persönliche Neigung des Fürsten Bismarck, der bekanntlich mit großer Vorliebe an seinen Varziner Schöpfungen hängt, hat für die Wahl des Sommeraufenthalts diesmal den Ausschlag geben können. Daß aber die Theilnahme des Kanzlers nicht auf die besonderen Fälle, für welche der Kaiser die Inanspruchnahme seiner Dienste sich vorbehalten hat, beschränkt bleibt, geht daraus hervor, daß wie im vorigen Jahre auch diesmal ein regelmäßiger Courierdienst zwischen dem auswärtigen Amt und Varzin eingerichtet ist, der den leitenden Staatsmann über alle Vorkommnisse innerhalb seines Ressorts auf dem Laufenden erhält. Eine dienstliche Assistenz hat der Letztere zur Zeit auf seinem Landsitze noch nicht und wenn eine solche in der Person eines jüngeren Hülfsbeamten in den nächsten Wochen eingerichtet werden soll, so wird dies, wie man hört, nur zu referirenden Zwecken geschehen. Erst im Spätsommer wird sich, von unverhofften Zwischenfällen natürlich abgesehen, der Geh. Legationsrath Bucher, der bis dahin seine Erholungskur beendet haben wird, nach Varzin begeben, was in der Regel auf den Beginn einer weitergehenden Thätigkeit des Kanzlers schließen zu lassen pflegt.

Wie das ‚Westf. Volksblatt' hört, hat Bischof Dr. Konrad Martin, welcher seit dem 20. März in der Stadt Wesel internirt war, mit dem 14. d. M. wieder die Citadelle der Festung beziehen müssen, um den dritten Monat Festungshaft (Urtheil des Gerichtes Wiedenbrück-Rheda) wegen des Hirtenbriefes vom 14. März v. J. abzubüßen.

Der Kultusminister hat die Ober-Präsidenten darauf hingewiesen, daß jetzt nach Einführung des Sperrgesetzes die Besoldungen der gesperrten Geistlichen auch nicht mehr zur Deckung von etwaigen Strafgeldern verwendet werden könnten. Dieselben werden also die Strafen selbst bezahlen oder absitzen müssen. Ferner ist zur Ausführung des Sperrgesetzes bestimmt, daß die administrative Execution in Betreff kirchlicher Umlagen auch dann zu versagen ist, wenn die Kirchensteuer nicht direkt zur Aufbringung des Gehalts der Geistlichen, sondern zur Deckung eines Defizits bei einer Kirchenkasse dient, aus welcher Geistliche eine Besoldung oder sonstige Emolumente beziehen.

Die Kölnische Volkszeitung schreibt: „Zum 16 Juni." Die katholische Welt begeht heute den 29. Jahrestag der Erwählung Sr. Heiligkeit Papst Pius IX., während am nächsten Montag der Jahrestag der Krönung des Erwählten mit der dreifachen Krone wiederkehrt und am Vorabende kirchlich begangen wird. Mit immer innigerer Liebe und Verehrung nehmen die Herzen der Katholiken des Erdkreises an diesem Feste Theil und schauen voll Bewunderung auf den priesterlichen Greis im Vatican, der ungebrochen und ungebeugt mitten in einer Welt von Trümmern aufrecht dasteht, heute wie vor 29 Jahren die Grundsätze der ewigen Wahrheit verkündend, die den Juden ein Aergerniß und den Heiden eine Thorheit sind. Fast vom Beginne seines Pontificates an waren die Tage des regierenden Papstes überaus reich an Sorgen und Kümmernissen aller Art; aber es war ihm auch vergönnt, das innere Leben der Kirche herrlich erstarken und das Papstthum wieder als den mächtigsten Hort des christlichen Gedankens und den Träger der wahren Civilisation auch unseres Jahrhunderts erkannt zu sehen. So findet auf Pius IX. nach allen Seiten das schöne Wort eines edlen deutschen Dichters Anwendung: „Großen Seelen ziehen die Schmerzen nach, wie den Gebirgen die Gewitter; aber an ihnen brechen sich auch die Wetter und sie werden die Wetterscheide der Ebene unter ihnen."

Der Unterrichts-Minister hat einen katholischen Bischof dahin verständigt, daß die Ertheilung, Leitung und Beaufsichtigung des Religions-Unterrichts in den Schul- und Erziehungsanstalten ein ausschließliches Recht der Unterrichtsverwaltung ist. Dasselbe entspreche nicht allein einer natürlichen und unabweislichen Auffassung der Sache, sondern sei auch die nothwendige und unmittelbare Folge des dem Staate allein zustehenden Schulaufsichtsrechts. Dadurch hätten auch eventuelle abweichende Gebräuche der Vergangenheit ihre Erledigung gefunden. So weit dem gegenüber auch nach dem noch der Ausführung entbehrenden Artikel 24 der Verfassung den Bischöfen ein Einfluß auf den Religions-Unterricht in Volksschulen zustehe, werde derselbe, was die vorliegende Frage anbetreffe, bei Einführung eines neuen biblischen Geschichtsbuches gebührend berücksichtigt werden. Ohne die Grenzen der Zuständigkeit kirchlicher und weltlicher Behörden zu verwischen oder zu ignoriren, können die Mängel eines solchen Lehrbuches dem Bischof nicht zur Prüfung und eventuellen Beseitigung überlassen werden. In einer anderen dem Bischof zugegangenen Verfügung erklärt der Unterrichts-Minister, daß den Lehrern der Volksschule ein Schulgottesdienst an Sonn- und Festtagen nicht zuzumuthen sei; anders zu befinden wäre unbillig.

Westfälisch-Rheinisches.

Duisburg. Die Rhein- und Ruhr-Zeitung schreibt: Aus sicherer Quelle können wir unsern Lesern mittheilen, daß der Herr Kultusminister nach dem Schlusse des Landtages zunächst nach Ems reisen wird, um Sr. Majestät dem Kaiser Vortrag zu halten. Hieran wird sich sodann eine Bereisung der südlichen Theile der Rheinprovinz anschließen, sodaß der Herr Minister den Regierungsbezirk Düsseldorf und unsere Stadt erst gegen Ende dieses Monats mit seinem Besuche beehren wird. Den genauern Zeitpunkt seines Eintreffens wird der Herr Minister, wie wir aus einem hierher gelangten Schreiben desselben ersehen, s. Z. näher angeben. Der Herr Minister Dr. Falk wird dann hoffentlich den allseitig laut werdenden und gewiß berechtigten Wünschen des Wahlkreises entsprechen und seinen Wählern in irgend einer Weise Gelegenheit bieten, ihren Abgeordneten von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen. Ueber die Ovationen, welche dem Herrn Minister bei seiner Anwesenheit hier, wie auch in anderen Orten des Wahlkreises zugedacht sind, werden wir s. Z. berichten, doch wollen wir heute schon mittheilen, daß in den nächsten Tagen eine Adresse in Circulation gesetzt werden wird, in welcher die Wählerschaft unseres Wählerkreises ihre freudige Zustimmung kund gibt zu der von dem Herrn Minister inaugurirten neuen kirchenpolitische Gesetzgebung und zu der von demselben in dem mit der Römischen Kurie entbrannten heftigen Kampfe eingenommenen energischen Haltung.

Düsseldorf. Eine hiesige Dame schenkte ihrem Dienstmädchen, mit dem sie sehr zufrieden war, zum Geburtstage einen neuen Hut mit der nothwendigen Flora drauf und drum. Einige Tage später sah die Dame bei dem Mädchen einen andern neuen Hut und auf ihre Frage nach dem geschenkten Hut erhielt die Dame die Antwort: „Den hab ich umgetauscht; die Spitze dran war mir nicht fein genug!"

Köln. Auf die Beschwerdeschrift, welche fünfzehn hiesige angesehene Bürger gegen den Polizei-Kommissar Klose bei der königl. Polizei-Direction eingereicht haben, ist, nach der K. Vz. den Unterzeichnern einstweilen unter'm 12. folgender Bescheid zu Theil geworden: Auf Ihre mir heute zugegangene Beschwerde über den Polizei-Kommissar Klose wegen angeblich begangener Excesse im Kloster der barmherzigen Schwestern beehre ich mich zu erwidern, daß ich sofort die Untersuchung darüber eingeleitet habe. Indem ich mich verpflichtet halte, Ihnen meinen Dank dafür auszudrücken, daß Sie mir Gelegenheit geboten, einen meiner Beamten seiner verdienten Strafe zu übergeben, eventuell seine Unschuld darlegen zu können, verspreche ich zugleich über den Verlauf der Untersuchung in diesen Tagen weiteren Bescheid Ihnen zu ertheilen, und zeichne mich als Ihr ergebener

v. Fischer-Treuenfeld, Regierungsrath.

Trier. Auf dem letzten Wochenmarkte erselbst kostete der Centner Kartoffeln 8 Sgr. Die jungen Schweine waren so theuer wie nie.

Aus den Kreisen Iserlohn — Arnsberg.

‡ Menden. [Consum Verein-Eintracht e. G.] In der am Sonntag den 13. Juni stattgehabten ordentlichen Generalversammlung nahmen die Anwesenden den Bericht des Vorstandes mit Befriedigung entgegen und ertheilten demselben sowie dem Verwaltungsrath einstimmig Decharge. Die sämmtlichen Anträge des Vorstandes wurden pr. Acclamation genehmigt. Laut der hieran publicirten Bilanz stellt sich der Reingewinn für das verflossene Geschäftsjahr auf 1426 M. 64 Pf. — hiervon kommen zunächst die Zinsen der Antheile und Spareinlagen mit 202 M. 30 Pf. in Abrechnung; ferner werden dem Reservefond 122 M. 34 Pf. zugeschrieben, so daß derselbe jetzt die Höhe von 583 M. 43 Pf. erreicht. Von den alsdann noch verbleibenden 1102 M. kommen 4% Dividende mit 900 M. zur Auszahlung und soll der Ueberschuß von 202 M. als Gewinn-Reserve auf das neue Geschäftsjahr übertragen werden. Die Mitgliederzahl ist seit 1. Juni 1874 von 156 auf 162 gestiegen. Der Gesammtumschlag in dem letzten Jahre betrug 38,300 M., im Jahre davor 37,500, also jetzt 800 M. mehr. Die Mitglieder haben auf Bücher für 22,500 M. Waaren geholt, für 900 M. mehr als im Jahre davor, in welchem der Betrag sich auf 21,600 bezifferte. Wie hieraus ersichtlich, so hat sich in dem letzten Jahre 74/75 eine Hebung des Geschäfts gegegen 1873/74 herausgestellt, und kann in Anbetracht der schlechten Conjunctur, welche sich für sämmtliche Geschäftszweige empfindlich geltend gemacht hat, das Resultat noch als ein ziemlich günstiges bezeichnet werden. In letzter Zeit ist nun eine Besserung in den allgemeinen Verhältnissen der Branchen eingetreten, welche hoffentlich von Dauer sein wird, was zur Annahme berechtigt, daß im nächsten Jahre eine erheblich höhere Dividende in sicherer Aussicht steht. Es wird das bestimmt der Fall werden, wenn die Betheiligung namentlich seitens der Mitglieder

---

Büchse, folgte zu Pferde dem Verräther meiner Ehre nach seinem Schlosse, sah ihn in seinem Schloßgarten, begab mich in diesen, glaubte ihn an einem Spalier sitzen zu sehen, legte meine Büchse auf ihn an, zielte gut und traf gut, hatte nur leider, wie ich am andern Tage erfuhr, das Unglück gehabt, den Unrechten, anstatt des Grafen seinen Jäger zu treffen."

Es war ein finsterer, höhnender, jedes bessere Gefühl verleugnender Egoismus, mit dem der Graf sprach.

Der Criminalrath verhaftete ihn und lieferte ihn in die Gefängnisse des Criminalgerichtes ab.

Einen Abschied wollte er von den Seinigen nicht nehmen. Der Inquirent hatte es ihm freigestellt.

„Meine Frau — nein!" sagte er kurz. „Mein Kind? Es soll seinen Vater nicht sehen, so lange er unter der Anklage eines Verbrechens steht."

War es ein wahres Gefühl, oder trug er es zur Schau, in der Meinung, den gemeinen Mord mit einem Glorienschein zu umgeben? Hatte er doch auch das Verhältniß des Grafen Eberhard von einer Seite dargestellt, die in keiner Weise die Ehre oder den Ruf seiner Gattin angreifen konnte.

Bei der Fällung des Urtheils traten Schwierigkeiten zu Tage, herbeigeführt von einem alten Schulstreite der deutschen Criminalisten.

Wie der Inquisit selbst in seiner That nur ein Unglück, einen beklagenswerthen Zufall hatte finden wollen, so stellte auch sein Vertheidiger die Ansicht auf, daß ein Mord, auf den die Untersuchung gerichtet war, nicht vorliegen könne. Zum Morden gehöre, daß der Mörder denjenigen getödtet habe, den er habe tödten wollen. Der Angeklagte habe den Grafen Eberhard Schuler tödten wollen, nicht dessen Jäger; hätte er gewußt, daß seine Kugel den Jäger treffen werde, er würde nie abgedrückt haben; er habe daher den Jäger nicht mit seinem Willen erschossen, sondern höchstens nur aus einer strafbaren Fahrlässigkeit, die darin liege, daß er bei seinem Zielen und Losdrücken nicht die gehörige Aufmerksamkeit angewendet habe, um sich zu überzeugen, daß seine Kugel eben den Jäger treffen werde. Für ein solches fahrlässiges Verbrechen könne ihn nur eine namhafte Geldbuße oder ein leichter Arrest treffen. Dabei dürfe man nicht einmal an einen Versuch des Mordes gegen den Grafen denken; denn er habe keine Handlung unternommen, die den Tod des Grafen habe zur Folge haben können.

Ein großer Theil des erkennenden Gerichtes trat dieser Ansicht bei.

Ein anderer Theil war anderer Ansicht.

Der Graf habe auf ein bestimmtes menschliches Individuum gezielt und geschossen, in der Absicht, es zu tödten; dieses nämliche Individuum habe er durch seinen Schuß getödtet; er habe es also mit seinem Willen getödtet. Ob dieses Individuum der Graf oder dessen Jäger gewesen, sei gleichgültig; immer sei der Mensch getödtet, den der Verbrecher habe tödten wollen, und nur wegen vorsätzlicher Tödtung eines Menschen werde der Angeklagte bestraft. Daß der Angeklagte den von ihm gehaßten Grafen Eberhard habe treffen wollen und nicht den ihm vielleicht völlig unbekannten Jäger, gehöre zu den Motiven seiner That; die Motive machen aber eine strafbare That nicht straflos, sondern könnten nur entweder eine Strafschärfung herbeiführen, wenn sie eine besondere Gefährlichkeit oder Verwerflichkeit der Gesinnung an den Tag legten, oder könnten Strafmilderung begründen, wenn sie auf einem sittlich edlen Grunde beruheten. Sonach bleibe die That des Inquisiten ein gemeiner Mord.

Die Mehrheit des Gerichtes sprach sich für diese Ansicht aus.

Der Inquisit wurde daher zum Verluste seines Adels und zum Tode durch das Beil verurtheilt.

Das Erkenntniß wurde in zweiter Instanz bestätigt, obwol auch hier eine starke Minderheit für die andere Ansicht eintrat.

Diese erheblichen Meinungsverschiedenheiten veranlaßten den Monarchen, von dem das Urtheil bestätigt werden mußte, die Todesstrafe aus Gnade in eine zwanzigjährige Zuchthausstrafe zu verwandeln, bei der Aberkennung des Adels aber es zu belassen.

Hartmann Schuler mußte seine Zuchthausstrafe bis zum letzten Tage verbüßen.

V.

Die Gräfin Emilie Schuler und ihre Kinder hatten ihren gräflichen Stand behalten, die Gräfin durch einen besonderen Vorbehalt des Monarchen bei Bestätigung des Urtheils gegen Hartmann Schuler, die Kinder vermöge des Gesetzes. Die Gräfin hatte ein Töchterchen geboren, noch bevor das Strafurtheil gegen ihren Gatten die Rechtskraft erlangt hatte.

Die Gräfin Schuler hatte ihren Gatten nicht wiedergesehen, seitdem er sie, an dem Abende seines Verbrechens, mit ihrem Knaben aus dem Parke zum Schlosse geführt hatte.

Der Graf hatte sich in das Criminalgefängniß abführen lassen, ohne von der Gattin Abschied zu nehmen, ohne ihr nur einen Gruß zu senden. Er hatte auch später sich geweigert, sie zu sehen, von ihr eine Nachricht, nur eine Zeile anzunehmen. So hatte er sein Strafurtheil empfangen, so hatte er seine Zuchthausstrafe angetreten, nach langen zwanzig Jahren sie überstanden. Nie hatte er sich nach ihr oder ihren Kindern erkundigt; daß ihm ein Töchterchen geboren sei, war zu den Acten angezeigt und ihm vom Inquirenten amtlich mitgetheilt worden; er hatte es schweigend angehört.

War es Haß, oder Verachtung, was sein Herz gegen seine Gattin erfüllte? Oder ergriff ihn Scham bei dem Gedanken an sie? Wer konnte es wissen? Sie war für ihn todt; mit ihr waren es ihm seine Kinder.

eine regere wird. Es ist und bleibt das Bestreben des Vereins, seinen Mitgliedern sowie seinen Gönnern stets gute preiswürdige Waaren zu liefern.

= Hennen. In der vergangenen Woche fuhr der Kötter B. aus Drüpplingsen mit seinen Kühen nach Langschede. In der Nähe von Dahlhausen springt ein wüthender Bulle über die Umzäunung des neben der Chaussee liegenden Kampes, wirft den B., der sich vergebens unter den Wagen zu retten sucht, zu Boden und verarbeitet ihn so arg mit seinen Hörnern, daß derselbe wohl noch lange an den Folgen zu leiden haben wird. Eine Schulter ist arg verrenkt, auf dem Rücken finden sich mehrere tiefe Wunden, daneben zahllose Schrammen. Das Zeug war ihm in Fetzen vom Leibe gerissen. Nur der Dazwischenkunft einiger Passanten soll es zu danken gewesen sein, daß er überhaupt mit dem Leben davongekommen ist. — Jedenfalls würde es sich empfehlen, wenn von Seiten der Polizei dafür gesorgt würde, daß die Umzäunung der Weiden an solchen Stellen, wo sie an öffentliche Wege, namentlich an Chausseen, grenzen, in einen derartigen Zustand gesetzt würde, daß kein wüthender Stier dieselben überspringen kann, was namentlich bei den Drathzäunen so leicht geschieht. Ein solcher Anfall ist denn doch noch schlimmer, als von Strolchen angegriffen zu werden, denen gegenüber ein guter Eichenknüppel unter Umständen gute Dienste thun kann. Und wenn schon in den meisten solcher Fälle die Besitzer derartiger Thiere für den Schaden aufkommen müssen, so wird doch ein Jeder vorziehen, seine heile Haut zu behalten, als sie sich auf fremde Kosten flicken zu lassen.

□ Arnsberg. [Personal-Chronik der Königl. Regierung.] Der Amtsverwalter Premier-Lieutenant a. D. Müller zu Castrop ist zum Amtmann des Amtes Castrop, Kreises Dortmund ernannt, worden. — Der der hiesigen Regierung überwiesene Regierungsrath Ulrich ist in das Regierungs-Collegium eingeführt worden. — Die Wiederwahl des Erbsälzers Ludwig von Papen zu Werl, zum Beigeordneten der dortigen Stadt für die nächste gesetzliche Amtsdauer, ist bestätigt worden. — Dem Lehrer Adolf Schweer zu Barmen ist eine Lehrerstelle bei der evangelischen Volksschule zu Witten, Kreises Bochum, definitiv verliehen worden. — Dem Lehrer Heinrich Müller aus Tiefenbach ist die zweite Lehrerstelle bei der evangelischen Volksschule zu Burbach, Kreises Siegen, definitiv verliehen worden. — Dem Lehrer Paul Theodor Georg Johann Nagel zu Damgarten ist die Lehrerstelle bei der evangelischen Volksschule zu Wilden, Kreises Siegen, definitiv verliehen worden. — Dem Lehrer Heinrich Husmann zu Breckerfeld ist die Lehrerstelle bei der evangelischen Volksschule zu Niederstüter, Kreises Bochum, definitiv verliehen worden. — Dem Lehrer Peter Anton Kniebe aus Plettenberg ist die erste Lehrerstelle bei der katholischen Volksschule zu Niedermarsberg, Kreises Brilon, definitiv verliehen worden. — Dem Lehrer Ignatz Rhode aus Siemerode ist eine Lehrerstelle an der katholischen Volksschule zu Gelsenkirchen, Kreises Bochum, definitiv verliehen worden. — Dem Lehrer Heinrich Schumacher aus Gelsenkirchen ist die Verwaltung der vom 1. März d. J. ab neu errichteten Lehrerstelle bei der kathol. Schule zu Bochum, Kreises Bochum, provisorisch übertragen worden. — Dem Lehrer Hermann Schellhas zu Mülheim a./d. Ruhr ist eine Lehrerstelle an der evangel. Volksschule zu Witten, Kreises Bochum, definitiv verliehen worden. — Dem Lehrer Cnrd. Heinrich Christian Dietrich Pohlmeier zu Barmen ist eine Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Witten, Kreises Bochum, definitiv verliehen worden. — Der Hauslehrer Friedrich Wilhelm Ludwig Rösener zu Versmold ist zum Lehrer an der dritten Mädchenklasse der evang. Volksschule zu Gevelsberg, Kreises Hagen, definitiv ernannt worden. — Dem Schulamts-Kandidaten Johann Heinrich Wilhelm Klingenberg aus Holdenstedt ist eine Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Witten, Kreises Bochum, provisorisch übertragen worden. — Dem Schulamts-Kandidaten Franz Christian Wilhelm Müller zu Zschepkau ist eine Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Dortmund provisorisch übertragen worden. — Dem Schulamts-Kandidaten Gerit Haren zu Mülheim a./d. Ruhr ist eine Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Witten, Kreises Bochum, provisorisch übertragen worden. — Der Lehrerin Bernhardine Aland aus Letmathe ist die Verwaltung der 4. Lehrstelle bei der katholischen Schule zu Herne, Kreises Bochum, provisorisch übertragen worden. — Der Schulamts-Kandidatin Klara Keller aus Herdecke ist eine Lehrerinstelle an der katholischen Volksschule zu Hagen, Kreises Hagen, provisorisch verliehen worden. — Der Schulamts-Kandidatin Gertrud Remberg aus Fretter, Kreises Meschede, ist die Verwaltung der Lehrerinstelle bei der katholischen Schule zu Altenhundem, Kreises Olpe, provisorisch übertragen worden. — Der Schulamts-Kandidatin Emma Augusta Amalie Schubert aus Jordanken ist eine Lehrerinstelle bei der evang. Volksschule zu Herne, Kreises Bochum, definitiv verliehen worden

---

Ems. Herr Musikdirector Julius Langenbach ist von dem Kaiser von Rußland bei dessen Abreise von Ems mit einem wahrhaft kaiserlichen Geschenk bedacht worden, bestehend in einem Ring von sehr beträchtlichem Werthe (Smaragd mit 16 Brillanten à jour gefaßt) und einer Anweisung auf „fünfzehnhundert M.“. Letztere Summe hat Herr Langenbach den Mitgliedern seiner Kapelle zur gleichmäßigen Vertheilung überwiesen.

Oldenburg. Der altberühmte Medarduspferdemarkt zu Oldenburg, der bedeutendste Markt in ganz Norddeutschland, ist mit 2400 Pferden betrieben gewesen, eine Zahl, welche die frühere Durchschnittszahl von 3000 nicht ganz erreicht. Eine große Anzahl werden auch direct bei den kleinen Züchtern angekauft, so daß aus der verminderten Zahl nicht auf ein Sinken der ganz bedeutenden Ausfuhr zu schließen ist. Die auswärtigen Händler waren mit Ausnahme der Franzosen wie früher erschienen, da von dem Reichskanzleramte mit der größten Liberalität Ausnahmen von dem Pferdeausfuhrverbot verstattet worden, so daß eine Einwirkung auf die Preise in Veranlassung desselben bis jetzt nicht bemerkt ist.

* Vom Prinzen Friedrich Karl erzählt man sich folgende Anecdote: Ein Schüler des Mars', der erst kürzlich in's Cadettenhaus zu Berlin eingetreten war, that sich gütlich in einer Restauration. Als er jedoch dieselbe verließ, gewahrte er zum großen Verdruß seinen Oberst, dessen Erscheinung ihn schnell daran erinnerte, daß er durch den Besuch der Restauration einen Arrest von 24 Stunden verwirkt habe. Doch kurz entschlossen tritt er auf einen daherkommenden Herrn in Civil zu, legt seinen Arm in dessen Arm und bittet um die Erlaubniß, so lange mit ihm gehen zu dürfen, bis sie an dem daherschreitenden Oberst vorüber seien. Bereitwillig wird das zugestanden. Nachdem Sie nun an dem sehr devot grüßenden Herrn Oberst vorbei sind, erzählt der Cadett seinem Begleiter, daß in seiner Anstalt ein Tisch geführt würde, den er von Hause aus nicht gewohnt sei, und habe er sich darum in die Restauration begeben, um sich einmal außerordentlich satt zu essen. Da ihm nun leider sein Oberst begegnet sei, und er einen 24stündigen Arrest habe erwarten müssen, so sei er so dreist gewesen, sich diese Begleitung zu erbitten, für deren Gewährung er nun bestens danke. — Anderen Tages beim Antreten wird unser Cadett vom Oberst vorgerufen. „Wer war der Herr, mit dem Sie gestern gingen?“ Antwort: Mein Onkel! „So?“ läßt sich der Oberst weiter vernehmen, „seit wann ist denn Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl Ihr Onkel?“ Da hierauf die Antwort natürlich ausbleibt, fährt er fort: Se. königl. Hoheit haben befohlen, daß Sie von den 24 Stunden Arrest, welche Sie durch Uebertretung des Reglements verwirkt haben, nicht zu befreien sind. In Anbetracht Ihrer Entschlossenheit jedoch, welche Sie in Ihrer gestrigen Lage gezeigt haben, bin ich beauftragt Ihnen mitzutheilen, daß Se. königl. Hoheit Ihre Beköstigung so lange bestreitet, als Sie Cadett sind, indem er erwartet, daß Sie später als Officier vor dem Feinde gleich entschlossen handeln werde.

Abonnements-Einladung auf das 3. Quartal der zwölfmal wöchentlich erscheinenden

Westfälischen Zeitung in Dortmund.

Abonnementspreis bei allen Deutschen Postanstalten 4 M. 50 Pf. pr. Quartal.

Inserate aller Art, namentlich solche, welche den Interessen der Industrie, des Handels und des Verkehrs dienen, Empfehlungen von industriellen Erzeugnissen, von Geschäften, Handelsartikeln, ferner Verkaufs- und Submissions-Anzeigen, Stellen-Angebote und Gesuche, Familien-Nachrichten ꝛc. ꝛc. finden durch die Westfälische Zeitung in Stadt und Kreis Dortmund, wie in der ganzen Provinz Westfalen und dem Fürstenthum Lippe zweckdienliche Verbreitung. Insertionspreis 25 Pf. pr. einfache Zeile.

Consum-Verein „Eintracht“,

eingetragene Genossenschaft.

Bilanz vom 1. Juni 1875.

Activa.			Passiva.		
Cassa-Bestand	M.	429 76	Geschäftsantheile und Spareinlagen der Mitglieder	M.	7199 90
Waaren-Conto	„	12785 52	Capitalien	„	16500 —
Emballage-Conto	„	463 85	Reservefonds	„	461 9
Mobilien-Conto 1095 44			Creditoren	„	6124 14
Abschreib. 10% 109 50			Remunerationen	„	300 —
	„	985 94	Gewinn- und Verlust-Conto	„	1426 64
Immobilien-Conto	„	16792 80			
Debitoren	„	553 90			
	M.	32011 77		M.	32011 77

Die festgesetzte Dividende von 4% und die 5% Zinsen von den Einlagen können vom 1. Juli ab an unserer Kasse in Empfang genommen werden. Sind die Zinsen und Dividende nicht bis zum 10. Juli erhoben, so werden dieselben den betreffenden Contos zugeschrieben.

Der Vorstand.

Berlin W., den 22. Mai 1875.

Bekanntmachung.

Versendung von offenen Geschäftskarten.

Nach den Vorschriften der Postordnung dürfen die gegen das ermäßigte Drucksachenporto zu befördernden offenen Geschäftskarten, gleichwie die Postkarten und Bücherbestellzettel, auf der Vorderseite nur die Adresse enthalten, die Mittheilungen und Anzeigen selbst müssen auf die Rückseite gedruckt sein. Es wird wiederholt ersucht, beim Neudrucke von Geschäftskarten auf diese Bestimmung zu achten. In den Händen des Publikums befindliche Vorräthe an solchen offenen Geschäftskarten, bei welchen die Mittheilungen noch in früherer Weise auf der Vorderseite stehen, dürfen bis 1. Juli d. J. aufgebraucht werden, nach dieser Zeit werden sie zur Postbeförderung nicht mehr angenommen.

Kaiserliches General-Postamt.

Briefköpfe

werden schnell und sauber angefertigt in der Buchdruckerei von W. Riedel

---

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. Juni, Nachmittags 5 Uhr,

soll der Graswuchs in der früheren Schmale'schen, jetzt städtischen Weide, an Ort und Stelle in Abtheilungen zur Größe von pp. einem halben Morgen öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Menden, 16. Juni 1875.

Der Bürgermeister:
Papenhausen.

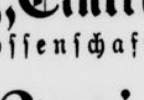
Lehrerin-Stelle.

An der hiesigen katholischen Schule ist zu Anfang October c. eine Lehrerin-Stelle neu zu besetzen. Jahrgehalt 750 Mark. Qualificirte Bewerberinnen wollen sich bis zum 1. Juli c. bei mir **melden.**

Menden, 17. Juni 1875.

Der Local-Schulinspector:
Papenhausen, Bürgermeister.

Faselschweine.



Samstag den 19. Juni, Morgens 10 Uhr, verkaufe ich für F. Klöting eine bedeutende Partie

große und kleine Faselschweine

beim Wirth Schmale in Menden gegen Credit.

Menden. Franz Rößler, A.-C.

Non plus ultra,

schwarze Schreib- und Copirtinte, prachtvollste Salon-, Aleppo- und Carmintinte, sowie alle anderen Sorten aus der Fabrik von H. von Gimborn sind zu billigsten Preisen in Flaschen und Krügen stets auf Lager bei Norb. Böddicker.

Bekanntmachung.

Der Herr Wanderlehrer Sieglin wird am Sonntag den 20. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, in der Schule zu Sümmern, Montag den 21. d. M., Nachmittags 6½ Uhr, bei Wirth Brune zu Holzen, und Dienstag den 22. d. M., Nachmittags 6½ Uhr, bei Wirth Schulte zu Schwitterknapp

landwirthschaftliche Vorträge

halten, worauf ich mit dem Ersuchen um rege Theilnahme ergebenst aufmerksam mache.

Menden, 16. Juni 1875.

Der Ehren-Amtmann:
Th. von Dücker.

Leise Anfrage!

Werther Herr X.! Gehörte das am Montag geschlachtete Rindchen auch zu der dem Publikum empfohlenen ersten Qualität (5 Sgr. per Pfund), oder verkaufen Sie diese Sorte billiger?

Ein guter Freund.

Capitalien

verschiedener Größe liegen gegen sichere Hypothek sofort zum Ausleihen bereit.

Näheres bei

Menden. Franz Rößler, A.-C.

Für Krätze besitze ein geruchloses erprobtes Mittel, mit dem es einfach einer 3maligen Einreibung bedarf, um dieselbe gefahrlos und sicher zu heilen, wofür reel garantire. Kranke wollen sich vertrauensvoll wenden an Enke in Tinz bei Gera, Reuß.

Gegen gute Bezahlung wird Jemand zum täglichen Beischreiben der Bücher und sonstigen leichten schriftlichen Arbeiten gesucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Kranke

selbst wenn rettungslos darniederliegend, find. schnelle Heilung durch d. 320 Seit. st., weltberühmte illustr. Buch: Dr. Airy's Naturheilmethode. — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frco. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie ꝛc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden, Wilhelmsplatz 4.

Erfolge nach Hunderten!

Markt-Berichte.

Menden, den 15. Juni 1875.

Per 50 Kilo.

Weizen, 1. Q.	M.	10 40	Gerste 1. Q.	M.	10 40
„ 2. „	„	10 —	„ 2. „	„	10 —
„ 3. „	„	9 80	„ 3. „	„	— —
Roggen 1. „	„	8 80	Hafer 1. „	„	10 40
„ 2. „	„	8 50	„ 2. „	„	10 —
„ 3. „	„	8 10	„ 3. „	„	— —

Erbsen M. 13 —

Neuß, den 15. Juni 1875.

per 100 Kilo.	M. Pf.		M. Pf.
Weizen 1. Q.	20 30	Heu per 100 Ko.	13 —
„ 2. „	18 80	Rüböl pr. 100 Ko.	
„ 3. „	— —	Partien v. 100 Ctr.	66 50
Landroggen 1. Q.	17 —	Rüböl pr. 100 Ko. (faßweise)	68 50
„ 2. „	16 —	Preßkuchen pr. 100 Kilo	16 50
Wintergerste	— —	Gereinigtes Oel	— —
Sommergerste	— —	Branntwein per 100 Ltr. zu 50 Procent (ohne Maklergeld)	40 —
Hafer	19 —		
Buchweizen 1. Q.	— —	Weizen-Vorschuß pr. 100 Kilo	26 75
„ 2. „	— —	Kleien pr. 50 Ko.	6 —
Rübsen (Aveel)	— —		
Raps	— —		
Kartoffeln	3 50		
Roggenstroh	4 50		

Louise Brunner,
geb. Frömmel,
Georg Loerper,
Verlobte.
Menden und Bochum.

Allendorf, den 8. Juni 1875.

Bekanntmachung.

Die neu creirte Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Brenschede ist vacant.

Mit derselben ist bis auf Weiteres ein Gehalt von 825 Mark neben freier Wohnung, Gartennutzung und freiem Brennholz für den Hausbedarf, verbunden.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Vorlegung der Atteste baldigst bei mir melden.

Der Local-Schul-Inspector:
Thüsing.

Allendorf, den 5. Juni 1875.

Bekanntmachung.

Am Montag den 21. d. M., Morgens 10 Uhr,

soll der Ausbau der VI. Abtheilung des Endorf-Sunder'schen Weges und zwar die Strecke von Oberröhre bis zur Kapelle in der Nieder-Röhre zur Länge von 555 Metern, veranschlagt zu 4,700 Mark; sowie ferner der Bau einer massiven Brücke über den Untergraben der Christianenhütte, veranschlagt zu 970 Mark, in der Behausung des Wirthes Bengestrate zu Endorf öffentlich wenigstfordernd verdungen werden, wozu hiermit eingeladen wird. Kostenanschlag und Zeichnung, sowie Bedingungen liegen bei dem Gemeinde-Vorsteher Bohne in Endorf zur Einsicht offen.

Der Amtmann:
Thüsing.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der katholischen Volksschule zu Rarbach, mit welcher der Küster- und Organistendienst verbunden, ist vakant.

Gehalt: 990 Mark.

Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen mir einzureichen.

Fredeburg, den 12. Juni 1875.

Der Amtmann:
Röper.

Dienstag den 3. August c., von 9 Uhr Vormittags

ab, sollen hierselbst ca.

100 Gestütpferde,

bestehend aus Landbeschälern, Mutterstuten (meistens bedeckt), 4jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten und jüngeren Fohlen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Sämmtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten.

Die zu verkaufenden Pferde werden am 2. August von 7 bis 10 Uhr Morgens geritten, sowie am 1. und 2. August Nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf Wunsch an der Hand gezeigt. Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen vom und zum Bahnhofe wird am 1., 2. und 3. August gesorgt sein.

Trakehnen, den 10. Mai 1875.

Der Landstallmeister:
gez. v. Dassel.

Holz-Verkauf.

Samstag den 19. d. M., Morgens 9 Uhr,

kommen im Walde der Minorennen Ahmer zu Wulfringhausen, Distrikt Landsberg, meistbietend zum Verkauf:

143 Raum-Meter Scheit- und Knüppelholz,
18 Stück gefällte Eichen von 30—50 Centm. Durchmesser und Reiserabfälle.

Versammlung bei Ww. Ahmer zu Wulfringhausen.

Endorf, den 9. Juni 1875.

Bohne, Curator.

Ein ordentlicher

Bäcker-Geselle

wird gegen hohen Lohn gesucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Bohnenstöcke

sind in größeren und kleineren Partien bei mir zu haben.

Menden. L. Pieper.



Eine freundliche, außerhalb der Stadt belegene Wohnung von 3 ev. 5 Zimmern, Keller, Bodenraum und Stallung ist pro 1. August c. anzupachten.

Menden. L. Pieper.

Gras-Verkauf.

Freitag den 18. c., Nachmittags 5 Uhr,

wird Wwe. Eberh. Böse zu Holzen das Gras in ihrer in Holzen belegenen Wiese in Abtheilungen verkaufen.

Menden. L. Pieper.

Gras-Verkauf.

Samstag den 19. c., Abends 6 Uhr,

wird Herr Wilh. Schröder das Gras in seiner am Kuckuk belegenen Wiese in Abtheilungen verkaufen.

Menden. L. Pieper.

Gras-Verkauf.

Montag den 21. c., Nachmittags 3 Uhr,

wird Herr Wilhelm Bomnüter in Sümmern den ersten Grasschnitt von der Schulte-Heckmann'schen, in Bixterhausen belegenen Wiese in Abtheilungen verkaufen.

Menden. L. Pieper.

Verkauf.

Dienstag den 22. c., Nachmittags 5 Uhr,

werde ich von mehreren Morgen den ersten Grasschnitt, am Lahrbach belegen, in Abtheilungen, demnächst 2½ Morgen sehr starke Roggenfrucht am Hofeskamp verkaufen und ist Zusammenkunft beim Wirth Kümper.

Menden. L. Pieper.

Verkauf.

Samstag den 26. c., Nachmittags 4 Uhr,

wird Herr Heinr. Spiekermann zu Garberg den ersten und zweiten Grasschnitt von seiner bei Sümmern belegenen Wiese in Abtheilungen verkaufen und demnächst

um 5 Uhr

die Wiese in 2 Abtheilungen ev. im Ganzen bei Herrn Deimann gen. Becker unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf aussetzen und bei annehmbarem Gebote den Zuschlag sofort ertheilen.

Menden. L. Pieper.

Gras-Verkauf.

Montag den 28. c., Nachmittags 5 Uhr,

wird Herr Vorsteher Wortmann gen. Schmöle in Böingsen den ersten Graswuchs von seiner zu Berge belegenen 10 Morgen großen Flößwiese in Abtheilungen verkaufen.

Menden. L. Pieper.

Großer Gras-Verkauf.

Montag den 21. c.

werde ich den sehr guten Graswuchs in den Wiesen des Rittergutes Rödinghausen, als: „Sauernkamp, Walzwiese, Leihwiese, Askey, Pütthoffs- und Steinhauserwiese" öffentlich verkaufen.

Der Verkauf beginnt Morgens 10 Uhr im Sauernkamp, 11½ Uhr in der Walz- und Leihwiese, Nachmittags 4 Uhr im Askey, 5 Uhr Pütthoffs- u. Steinhauserwiese. Außerdem werde ich

4 Scheffel Aussaat starken Roggen

beim alten Hammer zum Verkaufe aussetzen.

Menden, den 11. Juni 1875.

F. Gottlob.

Auszug aus der Nachweisung

der unter Leitung des Bezirks-Wiesenbaumeisters Börner zu Lindenberg im Jahre 1874 ausgeführten und im Bau begriffenen Wiesen-Meliorationen im Kreise Arnsberg.

Lfd. Nr.	Namen d. Genossenschaft oder d. Thales	Gemeinde	Größe der Meliorationsfläche Hektare	Kosten der Melioration. Mark.	Davon ist ausgeführt pro 1874 Hektare	Davon ist ausgeführt noch in Ausführung begriffen Hektare	Bemerkungen.
1	Möhne Thal V. Sektion oberhalb Belecke	Belecke	17,3	1500	9,3	8	Die Genossenschaft ist in Folge Separation gebildet.
2	Möhne Thal III. Sektion daselbst	dto.	18	2400	3,3	14,7	Deßgleichen.
3	Möhne Thal IV. Sektion daselbst	dto.	30	7950	6,5	11,7	Deßgleichen.
4	Bilstein Bechthal	Warstein	19	2400	4	15	11,8 Hekt. sind 1873 ausgebaut.

Lindenberg bei Freudenberg, den 1. Mai 1875.

Der Bezirk-Wiesenbaumeister:
Börner.

Dreschmaschinen
eigener Construction,

mit und ohne Reinigungsapparate, für Wasser-, Dampf- oder Göpelbetrieb, sowie alle übrigen landwirthschaftlichen Maschinen halte ich stets auf Lager.

Carl Vietze
in Menden.

Spezialitäten der Maschinenfabrik und Eisengießerei von
C. Reuther & Co. i. Hennef a. d. Sieg.

(Syst. Buckeye) **Mähmaschinen** (Syst. Wood)

Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen.

Zehn erste Preise für Prima-Leistungen.

Von allen auf der internationalen Ausstellung Bremen 1874 vertretenen europäischen Fabrikanten alleiniger I. Preis die goldene Medaille für Mähmaschinen.

General-Agenten für Westfalen:

Herren Becker & Franckenhoff in Unna.

Cataloge gratis und franco. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Wir empfehlen unser Lager in

Mähmaschinen, Locomobilen,

Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Heuwender, Pferderechen, Pflügen, Eggen, Breitsämaschinen, Drillmaschinen, Pferdehacken, Ringelwalzen, Jauchepumpen, Amerikanischen Ackergeräthen und Werkzeugen, Mahl-, Schrot- und Quetschmühlen, Oelkuchenbrecher, Kartoffelquetschmaschinen, Dampfmaschinen und Kessel.

Holzbearbeitungs-Maschinen:

Gatter- und Kreissägen, Hobelmaschinen, Bohr- und Stemmmaschinen, Bandsägen ꝛc., Amerikanischen Pumpen jeder Art.

Unna. Becker & Franckenhoff.

Verkaufsstelle und Lager bei Herrn Carl Vietze in Menden.

Weil'sche Dresch-Maschinen

sind zu beziehen von

Moritz Weil jun. Frankfurt a. M. landwirthschaftliche Halle.

Moritz Weil jun. Wien. Franzensbrückenstraße Nr. 13.

auch durch den Herrn L. Dunkel in Altena, welcher für dortige Gegend der Vertreter.

Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Menden und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Schuhmacher-Meister

niedergelassen habe und bitte unter Zusicherung einer prompten und reellen Bedienung um geneigten Zuspruch.

Menden, den 12. Juni 1875.

Anton Schröder,
wohnhaft bei Ww. Glasemacher.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in meinem neu erbauten Wohnhause ein

Specerei-Geschäft

mit den darin vorkommenden Artikeln.

Indem ich für preiswürdige Waare und reelle Bedienung stets Sorge tragen werde, halte ich mich meinen Freunden und Gönnern bestens empfohlen.

Menden, den 15. Juni 1875.

Witwe **C. M. Edlerherr.**

Creditbank für Stadt u. Amt Menden,
eing. Genossenschaft.

Spareinlagen werden in jeder Höhe (jedoch nicht unter 3 Mark) angenommen und mit 4¼ % p. a. verzinst.

Der Vorstand.

Arnsberg, 14. Juni 1875.

Die Tischler- resp. Holzbildschnitzner-Arbeiten an 2 Neben-Altären der Pfarrkirche zu Mülheim a. d. Möhne sollen am

Montag den 21. Juni, Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verdungen werden, zu welchem Qualificirte einladet

Der Bauinspector:
Hartmann.

Oeffentlicher Verkauf von Leihhaus-Pfandstücken.

Die in den Monaten April, Mai und Juni 1874 eingebrachten und noch nicht eingelösten Pfandstücke Nr. 3621 bis Nr. 7810 sollen am

Montag den 16. August c.,

und fortfahrend am

Dienstag den 17. August c., Morgens 9 Uhr

anfangend, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung in der städtischen Pfand-Leih-Anstalt verkauft werden.

Von diesen Pfandstücken können nur Gold-, Silber- und Metall-Sachen prolongirt werden, und zwar Montags, Mittwochs und Freitags, Morgens von 9 bis 12 Uhr.

Iserlohn, 8. Juni 1875.

Die Administration
der städtischen Pfandleihanstalt.
Sülberg, Rendant.

Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.

Thätige und solide

Agenten

werden angestellt durch
(H. 41489.) H. Füssmann,
General-Agent in Bochum.

Ein junger Commis

in der Metallwaarenbranche für Geschirrgarnituren gründlich erfahren sucht zum 1. Juli Stellung als Reisender in einem Fabrik- oder Commissionsgeschäft gleicher Branche. — Adr. erb. sub B. 21 in der Exp. d. Bl.

Ziegelei-Verpachtung.

Die Haus Hemer Ziegelei steht wegen Einstellung des Geschäftes zur Verpachtung. Günstige Lage sichert guten Absatz.

Pachtlustige wollen sich bei Unterzeichnetem melden.

Hemer bei Iserlohn, den 14. Juni 1875.

Tuschhoff, Rentmeister.

Wohnungs-Veränderung.

Wohne vom **1. Juli** ab in dem Hause des Metzgers Herrn Jüngst, Bohnenstraße.

Sprechstunden Morgens 8 bis 10 Uhr.

Iserlohn, im Juni 1875.

Fr. Sauberg,
Kreisthierarzt.

№ 50.

Amtlic

Erscheinungstage: Die

Amtlic

Der Minister d
Angelegenheiten hat
Turn-Anstalt Eckle
und Juli d. J. v
wesens bei den höh
Knaben- und Mädche
zu nehmen.
Die betreffenden
der gedachten Maßn

Der Gemeinde-
daselbst und der Ge
Tüttelmann da
unterm 20. Mai d
sammlung von Fr
als solche wiedergen
Die erfolgte Wie

wegen Ausreichung
Neumä
Die Zins-Coupo
für die vier Jahre
Talons werden vo
Staatspapiere hier
mittags von 9 bis
Festtage und der
Die Coupons
genommen oder du
nover, Osnabrück u
furt a. M. bezogen
die Talons vom 8
welchem Formulare
burg bei dem Ober
der Controle per
abzugeben.
Genügt dem E
pfangsbescheinigung
von denen, welche
Talons zu erhalten
Im letzteren F
plar, mit einer Em
Die Marke oder
reichung der neuen
In Schriftwech
sich mit den Inha

10 †
Crimin

Wer konnte d
aufstellen, mit welc
er das Zuchthaus
Rückkehr zu ihnen
gleichfalls von N
freiwillige Verbann
ihnen ersparen? D
deren Nachepläner
man auf das Sch
auch der Umstand
Gräfin zu ihm ge
gar nicht hatte fe
Von den droh
aus der Strafans
Seinigen noch kei
Was er von i
Bodenthal aufsuch
seien, war wieder
Die Gräfin h
urtheiles gegen ih
Zuchthause, Schlo
nicht um ihr selb
gegen ihre Kinde
Umgegend, wußte
Schuler seines A
ehrloser Züchtling
seine Kinder nie
mußte man täglic
einen bösen Wille
Gräfin begab sich